

**Bezugs-Preis**  
In der Hauptredaktion über den im Gebiet und des Reiches erzielten Ver-  
kaufsstellen abgesetzt: vierjährlich 4.45,-.  
Zweimaliges tägliches Erscheinung und  
Post 4.80. Durch die Post bezogen ist  
Deutschland u. Österreich vierjährlich 6,-.  
Für die übrigen Länder kein Bezugspreis.

**Redaktion und Expedition:**

Johannstraße 8.

Telegraphen 188 und 222.

**Filiale Redaktion:**  
Ulrichstraße 10, Düsseldorf, Kurfürstendamm 8,  
2. Etage, Postamt 14, u. Königstr. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**

Schlesisches Tor 6.

Berliner Platz 1 Nr. 1712.

**Haupt-Filiale Berlin:**

Königgrätzstraße 116.

Berliner Platz VI Nr. 2002.

**Nr. 375.**

**Die Streiks**  
im Jahre 1901, verglichen mit den Vorjahren.

II.

Was die Forderungen der Streikenden beirrt, so fanden, wie leicht ersichtlich, in erster Linie Wohnungsbedürfnisse im Betracht. Es wurden im vergangenen Jahr folgende im Streikfeld aufgestellt. Forderungen hinsichtlich der Arbeitszeit kamen in 200, Forderungen bezüglich anderer Gewerke in 400 Streikfeldern zur Bekanntung. In den beiden vorhergehenden Jahren waren die Wohnforderungen weit häufiger. So traten dieselben 1900 nicht weniger als 1400 Mal auf, 1899: 1120 Mal. Auch die aus der Verkürzung der Arbeitszeit im Ganzen gerichteten Forderungen und der Streik noch im Jahre 1901 erheblich geringer gewesen, als in den beiden vorhergehenden Jahren. Während im Jahre 1899 in 275 Fällen eine solche Verkürzung gefordert wurde und im Jahre 1900 in 185 Fällen, wurde im Jahre 1901 diese Forderung nur in 105 Fällen erhoben. Im Jahre 1900 wurde ferner die Verkürzung der Arbeitszeit an Sonnabenden in 98 Fällen gefordert, 1899 nur in 45 Fällen. Die Abschaffung oder Verkürzung der Überstunden wurde 1900 45 Mal verlangt, 1901 nur 20 Mal. Für diese Verkürzung war augenscheinlich der schlechte Geschäftsgang im vergangenen Jahre besonders maßgebend. Unter den sonst noch nachgewiesenen Forderungen der Streikenden wurde am häufigsten gefordert diejenige, welche der Wiederaufstellung entlasteter Arbeiter galt. Es ist beachtenswert, daß die Häufigkeit dieser Forderung im Jahre 1901 sich nicht sehr von der in den beiden vorhergehenden Jahren unterscheidet. Sie wurde 147 Mal gestellt gegen 188 Mal in 1899 und 188 Mal in 1899. Eine Vommerhöhung wurde im vergangenen Jahre am häufigsten (34 Mal) im Regierungsbereich Post und Telegraphen (1900: 102 Mal), ferner in Hamburg (40 Mal gegen 45 Mal in 1899); in Berlin trat diese Forderung nur 22 Mal (gegen 48 Mal in 1899) in den Vordergrund. Unter den verschiedenen Gewerken wurde die Forderung höherer Wöhne am häufigsten beim Baugewerbe beobachtet, das übrigens auch mit der Verkürzung betreffend Verkürzung der Arbeitszeit, ebenso steht.

Bei besonderer Bedeutung ist die Frage, ob Arbeitnehmer ein Interesse an Gewerkschaften, s. w. an der Vorbereitung oder Durchführung eines Streiks beteiligt gewesen sind, nicht nur für Rückschlüsse auf das Solidaritätsgefühl der Arbeitnehmer zulässig, sondern auch, weil sie Anhaltspunkte für die Annahme bieten kann, daß an der Durchsetzung gewisser Forderungen nicht nur die unmittelbar Beteiligten, nicht nur eng begrenzte Arbeiterkreise, sondern vielmehr auch weitere, unter Umständen sogar sich sehr weit ausdehnende Kreise von Berufsgenossen ein Interesse gehabt haben dürften. Allerdings wird die Feststellung in den meisten Fällen recht schwer sein, da der wahre Sachverhalt häufig genug verschleiert wird. Dem subjektiven Erwissen der mit den Erhebungen beauftragten Behörden und des nachträglich mit der Sichtung des Materials befassten Beamten bleibt hier ein gewisser Spielraum. Die Ermittelungen des Staatslichen Amtes geben nur für das Jahr 1901 dahin, daß insgesamt 850 mit Intervention von Berufsvereinigungen geschahen wurden, während 408 Streiks ohne eine solche Intervention begonnen und durchgeführt worden sind. Die erste Gruppe verteilt sich auf 285 Einheitsstreiks und 214 Gruppenstreiks, 450 Angriffsstreiks und 200 Abwehrstreiks. Die zweite Gruppe umfaßt 287 Einheitsstreiks und 85 Gruppenstreiks, 247 Angriffsstreiks und 159 Abwehrstreiks. Der Einfluß der Berufsvereinigungen auf die Streiks im Allgemeinen war dennoch auch im vergangenen Jahre ein unerheblich großer und zeigte sich namentlich bei den Gruppenstreiks. Immerhin ist das Verhältnis zwischen Bevölkerung und nicht bekleideten Streiks im Jahre 1901 nicht wesentlich verschieden worden; im Jahre 1900 wurden 889 Streiks mit Intervention und 884 ohne Intervention geschahen; im Jahre 1899 hielten sich die entsprechenden Ziffern auf 744 und 544.

Die Frage nach dem Erfolge oder Mißerfolge eines Streiks ist natürlich nicht leicht zu erläutern. Die Einschätzung der Fälle, in denen sämtliche Forderungen der Streikenden gänzlich durchgesetzt oder gänzlich abgelehnt wurden, unterliegt keinen Schwierigkeiten.

**Feuilleton.**

**Mansell Tophal's erste und einzige Liebe.**

Humoreske von O. Lüdke.

ausgetragen

(Schluß.)

Sie mochte meine Empfindungen errathen und ihr Herz sich rühren.

"Ja, mir glaup mir man nich so giftig an, Rüttling!" lenkte sie ein. "Das is mich ja noch Alens Kinnerkram mit Dich. Ich hätt' nich das man gleich sagen können; aber der Mensch hat sich doch seine Mittelbeziehungsbedürfnisse, un lässlich bei das unverantwortliche Viech kann ich mich doch nich von meine Herzangelegenheiten verabschern, das bin ich doch mein' Reportaschon schullig. Das jährt Du doch ein, klein Deern?"

Sie wollte mir über den Schmelzkopf freihaben; ich aber wandte ihr schüde den Rücken und ließ davon. In den nächsten drei Tagen schritt ich Mansell konsequent. Denn ich hatte mich auf meine gesellschaftliche Position als Herrenfürst\* beschlossen. Doch hatte ich Ang und Dang, die gerade ihre Herren hatten, durch Abreitung meiner Freunde vom letzten Geburtstag bewegen, Mansells Thun und ihre postulischen Eintheilungen zu überwachen, was sie in einer Art sparten, die Mansell zur Schamwehr bei meiner Mutter veranlaßte. Ich war gerade dabei, als sie schwärmerisch hereinfiel und unter Tränen also begann:

Die letzteren begannen erst bei der Ausbildung des "theilweisen Erfolges" der Streikenden. Für eine absolut rohige Würdigung eines solchen müßte man bei jedem einzelnen Streik wifßen, auf welche Forderungen die Streikenden wirklich Gewalt gezeigt haben, welche Forderungen hingegen in den Augen der Arbeiters nur nebenständliche Punkte betraten, aber gar von den Streikenden überdauert nur aus dem Grunde gelind gemacht worden waren, um durch ihre nachdrückliche Streikgabe andere, erzwungenen Forderungen zum Siege zu verhelfen. Diese Unterscheidung ist aber für die Statistik so gut wie unmöglich. Dielelle mußte sich daher darauf beschränken, in die Kategorie der Streiks mit "theilweisen Erfolge" alle Fälle ohne Ausnahme einschließen, in denen die Streikenden aus nur einer der von ihnen — im Ernst oder zum Schein — gestellten Forderungen überdauert haben, oder nicht in dem erforderten Maße, in der gewollten Art und Weise oder zu dem gewünschten Zeitpunkt durchgesetzt haben. Weiterhin mußten zu den Streiks mit "theilweisen Erfolge" alle Ausstände gezählt werden, bei welchen nur ein Teil der Streikenden Erfolg hatte oder bei welchen nur einzelne Beziehe Erfolg erzielten, während in den anderen Betrieben die gesetzten Forderungen abgelehnt wurden. Unter diesen Voraussetzungen wurde für das Jahr 1901 folgendes festgestellt: Von den sämtlichen 1036 zur Erledigung gebrachten Streiks endeten 285 mit einem vollen Erfolg der Streikenden, 285 mit einem teilweisen Erfolg und 571 ohne Erfolg. Bei den Streiks mit vollen Erfolge waren 889 Streikende in 450 Betrieben beteiligt; bei den mit teilweisen Erfolgen 1847 Streikende in 287 Betrieben und bei den Streiks ohne Erfolg 25 002 Streikende in 1844 Betrieben. Danach hatten im Jahre 1901 die Streikenden mehr in 15,2 Prozent aller Streiks vollen Erfolg, in 27,0 Prozent teilweisen Erfolg und in 54,1 Proc. mit 30,7 Prozent aller Streikenden keinen Erfolg. Das Verhältnis hat sich damals im Jahre 1901 nicht unerheblich zu Ungunsten der Arbeiter verschoben; denn im Jahre 1900 endeten 311 (45,7 Prozent) Streiks mit vollem Erfolge für die Streikenden, 295 (35,3 Prozent) mit teilweisen Erfolge und 525 (40,0 Prozent) ohne Erfolg. Von den Streiks, welche den Streikenden im Jahre 1901 vollen Erfolg brachten, waren 119 Angriffsstreiks und 81 Abwehrstreiks. Die gänzlich erfolglosen Ausstände verteilen sich mit 302 auf die Angriffsstreiks und 200 auf die Abwehrstreiks, während von den Streiks mit teilweisen Erfolgen 216 Angriffsstreiks und 80 Abwehrstreiks waren. Die Bedeutung und Wirklichkeit der Arbeitersorganisationen in der Streikfrage dürfte sich darin zeigen, daß 1901 von den Streiks mit Intervention der Berufsvereinigungen nur 52,5 Prozent (gegen 54,1 Prozent im Allgemeinen) ohne jeden Erfolg und 31,2 Prozent (gegen 27 Prozent im Allgemeinen) mit teilweisen Erfolgen endeten, während sich die entsprechenden Ziffern bei den Ausständen ohne Intervention auf 50,0 Prozent bzw. 32,2 Prozent stellten. In den Jahren 1900 und 1899 waren die Ziffern freilich den Streiks mit Intervention noch günstiger.

Der Charakter des Streiks als eines der äußersten Mittel des wirtschaftlichen Kampfes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern legt von vornherein die Vermutung nahe, daß bei seiner Anwendung häufig der Verlust des Arbeitsvertrages verlassen wird, d. h. daß die Streikenden contractbrüchig werden. Über den Umfang des Contracbruches bei den Streiks steht die Statistik Aufschluß. Im Jahre 1901 sind an der insgesamt 552 242 Arbeiter umfassenden Hochstift der Streikenden nach amtlicher Zahlung 12 838 oder 23,2 Prozent contracbrüchig geworden. Im Jahre 1900 waren es 22,4 Proc. und im Jahre 1899 27,5 Prozent. Danach in der Contracbruch bei Streiks im Jahre 1901 erheblich geringer gewesen als in den vorhergehenden Jahren.

Was die außerordentlich schwer an beanspruchende Frage nach dem nachweisbaren Erfolge auf Arbeitgeberseite hin ausliefert, das Streik anlangt, so sind hier lückenlose Angaben nicht zu erlangen gewesen. Es kommen dabei auch so zahlreiche Umstände in Betracht, daß eine absolute

genaue Beantwortung der Frage schwerlich jemals erreicht werden wird. Die für das Jahr 1901 gemachten Angaben bestätigen den Gesamtbetrag von ca. 4 000 000 Mark, während für 1899 5 400 000 Mark und für 1890 4 300 000 Mark ermittelt wurden.

Am Ausgangsstand, d. h. an Auszählungen mehrerer Arbeitnehmer der Arbeit durch Arbeitgeber, wurden 1901 38 begonnene und 35 beendete Ausperrungen im Jahre 1900 weist die gleichen Zahlen auf, das Jahr 1899 29 bez. 28. Von den 35 beendeten Ausperrungen im Jahre 1901 waren 288 (1900: 607; 1899: 427) Betriebe mit 7580 (1900: 22 402; 1899: 8290) beschäftigten Arbeitern betroffen. Die Durchsatz der Ausperrungen betrug 5414 (1900: 5298); außerdem wurden 1622 (bez. 1728) Personen zum Streiken gezwungen. Von den beendeten Ausperrungen drohten den Arbeitgebern 16 (13 bez. 16) Streiks, 8 (17 bez. 9) teilweise und 11 (5 bez. 8) keinen Erfolg.

Das "Polnische" obligatorische Unterrichtsgesetz stand, sondern der Religionsunterricht wurde auch in polnischer Sprache ertheilt, und den geographischen Unterricht erhielten die Seminare abwechselnd in deutscher und polnischer Sprache. Im Seminar zu Posen wurde bis zum Erscheinen der "Allgemeinen Bestimmungen" polnischer Religionsunterricht ertheilt. Aus diesen Thatsachen läßt sich auch erklären, daß es in der Provinz Polen noch viele ältere katholische Lehrer giebt, welche die deutsche Sprache nicht beherrschen. Obgleich der oben erwähnte College seine Religionsbildung in polnischer Sprache erhielt, ist er durchaus kein schlechter Christ, als welche sie in der Muttersprache erhalten haben. Er widerlegt hiermit die Behauptung der Polen, daß der in einer anderen als in der Muttersprache ertheilte Religionsunterricht die Herzen nicht ergriffen und bildet, sondern nur Menschenbildet.

○ Berlin, 25. Juli. (Telegramm.) Von der Nordlandkreise des Kaisers wird gemeldet:

Bergen, 26. Juli. Wegen der "Hohenholzen" ist unser Wohl 11 Uhr die vor Bergs eingetroffen. Das Wetter ist bedeckt und schlecht. Am Vort. alles wohl.

○ Berlin, 25. Juli. (Telegramm.) Der Kaiser läßt an den Berliner und des Berliner Bünderclubs und Sozialen in Norwegen nachstehendes Telegramm gelangen:

"Mein liebster Sohn! an den Erfolgen des Berliner Bünderclubs läßt sich die eingespannten Spuren in Gott mit Spannung verfolgen. Es freut Mich, daß es gelungen ist, bei vielen davon Zeiten durch wirtschaftliche Depressionen oder politische Schwierigkeiten die Ansichten auf gutes Kommen einzugeholt. Die spirituelle Beschaffenheit der Sieger, die Aufrüstung mit Kenntnissen, reichlichen Fertigkeiten und Kapital, ihr Bildungsgrad und ihre speziellen Wünsche und Erwartungen, mit denen sie an die Auswanderung gehen, wird in würdigem Verleb in Rechnung gezozen. Die Auslandsstelle ist darüber unterrichtet, wo die dauernde Prosperität der Sieger, ihr Anschluß an Landsleute, an deutsche Schulen und Kirchen, der Schutz ihrer Rechte gewahrt und wo jemals die Nachfrage nach Arbeitskräften und nach diesen und jenen Kenntnissen oder Fertigkeiten besonders stark ist, wo jene Landsleute oder Geschäftsführungen zufällig bevorzugt günstige Verhältnisse befinden. In ähnlicher Weise wie die Auslandsstelle werden die Auslandsstellen für deutsche Auswanderer in Dresden und Hannover, der deutsch-brasilianischen Berlin, der Centralvereine für Handelsgeographie, der evangelischen Hauptstelle der Sieger, der Sieger-Auswanderer mit dem Sieg in Wiesbaden, und der katholischen St. Raphael-Verein mit dem Sieg in Würzburg, a. s. — für Wanderer nach den inneren Colonialgebieten, besonders in den Ostmarken, gewährt die beliebte Auskunft die Centralstelle des Ostmarken-Vereins in Berlin.

○ Berlin, 25. Juli. (Telegramm.) Der Reichskanzler veröffentlicht das Geley i. c. Abgezogene und Gestaltung der Reichsregierung vom 16. Juni 1902.

— Der französische Botschafter Marquis de Noailles hat seinen Berlin verlassen und sich nach Frankreich begaben, wo er den Sommer über dienen wird. Weder seiner Abreise noch seines Botschaftsrates ist die Botschaft der Botschaftsländer.

— Die einheitliche Polizeiunion für die Schlesischen Lande in Berlin und in den Vororten Charlottenburg, Schöneberg und Neukölln wird wohl noch lange ein sommerliches Bündnis bleiben. Der Präsident hat die Befreiung der Gewerkschaften aus der Gewerkschaftssteuer erlangt. Der Centralverein für Handelsgeographie, der evangelische Hauptstelle der Sieger, die Auslandsstelle für das Schiffbauingenieurat auf der Elbe durch telegraphische Erklärung der preußischen Handelskammer in Hamburg nach der Zahl der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen und nach der Art der eingeleiteten Hilfsaktionen kündigt.

— Über die Gewerbeabgaben in den Werkstätten der Tapizerie wird augenblicklich auf Beratung und Gestaltung der Reichsregierung angeklagt.

○ Baden, 25. Juli. (Telegramm.) Heute Vormittag machten die Prinzessin und die jüngeren Prinzen den neuen Badewasser nach Kohlberg, während Prinz Albrecht einen Spaziergang unternommen. Die Kaiserin machte einen längeren Spaziergang im Park. Zu dem heutigen Radfahrten stattfindenden Rennen der neuen Schule bat die Kaiserin die Teilnehmer zuwinken. — Die Kaiserin gab ihren Radfahrern für das Schiffbauingenieurat auf der Elbe durch telegraphische Erklärung der preußischen Handelskammer in Hamburg nach der Zahl der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen und nach der Art der eingeleiteten Hilfsaktionen kündigt.

\* Aus Preussen. Der weiße Rate in dem ostpreußischen Kreise Weißbau, das amtlische Kreisblatt, welches dem Bunde der Landwirte entgegensteht, ist noch nicht zum Schweigen gebracht. Gleichwohl, mohet das Blatt seine Artikel hat, dieelieben haben fort, dem Bunde Wahrheiten zu sagen, die zwar keineswegs neu, ihm aber an folcher Stelle sehr ungewohnt sind. In einem Artikel über die Agrar- und den Sozialstaat heißt es u. a.: "Es ist keine Zeit, daß die Agrarwirtschaft der Antipode auf Erhöhung der Polizei für Getreide alleinthalde betrieben wird, wirklich ein Ende nimmt."

○ Aus Thüringen, 25. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar begab sich gestern, nachdem er seine

Vorlesung gräßige Frau man, aber was zu soll is, ist doch zu soll, um das geht zu doch nich an, gnädige Frau?" erkundigte sich meine Mutter, lächlich beunruhigt.

Wieder ein Anix und ein Bild auf meinen, über ein Buch geneigten Scheitel.

"Ja, ja, gnädige Frau, daß mit die altengräflichen Arbeitgeber und Arbeitnehmern legt von vornherein die Verbindung nahe, daß bei seiner Anwendung häufig der Verlust des Arbeitsvertrages verlassen wird, d. h. daß die Streikenden contractbrüchig werden. Über den Umfang des Contracbruches bei den Streiks steht die Statistik Aufschluß.

Was die außerordentlich schwer an beanspruchende Frage nach dem nachweisbaren Erfolge auf Arbeitgeberseite hin ausliefert, das Streik anlangt, so sind hier lückenlose Angaben nicht zu erlangen gewesen. Es kommen dabei auch so zahlreiche Umstände in Betracht, daß eine absolute

Tag, springt mich da 'nen lebennigen Vogh in's Gesicht, un wie ich zu noch's Wasserglas greifen thu, swinkt mich mein' Nakalat darin, un' was fin' ich auf mein' Kopftuch? Denfen Sie sich, gnäd' Frau, da haben die Jungs mein' Bettel mit 'ne Nadel dran' geknüpft!

"Ein schöner Griss vom Adam." Ja, gnäd' Frau, da war ich doch höllisch fisch' un' hab' die sonje Nacht nich schlafen können für den Berger, un' für's Gräfen von wegen den Vogh; denn Nakalat kommt in ja nicht wissen, ob nich noch ein von die Nächte mit mich mein' jungfräulich Vogh teilte, un' das zum doch, abgesehen von die Schenkelhaken, auch die Wöres, ich wollt' es nicht.

Ich hab' von meinem Vogh auf. Nakalat verkniff ich mit das Lachen; als ich es aber auch im Gefüle der Nakalat anfangen sah, prustete ich los, ward dusler ja doch schlimmt in den Garten hinausgeworfen. Natürlich folgte ich das märtlerische Gebot nur teilweise und horchte an der Tür.

"Wissen Sie denn auch gewiß, ob die Nakalat Ihnen den Streik geklopft haben?" fragte meine Mutter, worauf Mansell Tophal prompt antwortete:

"A, gnädige Frau, un' was sag' ich auf? Die Nakalat kann kommen! denkt' ich, wenn ich Nakalat Tophal schon außer Acht wäre vor Gewissmachung und sie sich von unserer Mutter einen Urlaubtag ausgeben lassen."

Am Sonntagnachmittag verspürten wir Geschwister die größte Lust, auf unser Bad zu verzichten; ja ich beschwore Adele, unter Brüderlein, sich heinte die Nähe des Badenbrennens bei mir zu erlauben und rannte nach endlich erlangter Freiheit mit den Brüderlein davon, als gelte es einer Rittersturz zu entfliehen. Doch lehrte ich der Mutter Rücksichtshabt und hörte des Vaters mahnendes und drohendes: "Beträgt Euch gefällig manierlich, oder ich drechte Euch ...," das märtlerische Gebot unter Ohren hält nicht mehr.

Wir aber hielten uns lachend an den Obstbäumen fest und blickten uns unternehmungslustig an.

"Na, wann kommt?" brach ich endlich los, "Frau Petersill — zum Untertassen!"

"Na, wann soll er denn kommen?" meinte Vog von oben, "der Mädel berichtet immer gleich vor Neugier!"

"Als ob' Du nicht ..." "

Doch Hans lehrte sich ins Mittel, in dem er sagte: "Als sei doch nicht dumms, Haufen könnt Ihr Euch morgen jetzt müssen wir auf Posten. Du, Viva, stellt Dich hier aus hinterste Thor. Ich geh auf die Wandkrone und Pug patrouilli vor der Küche ein Blöcken."